

Heiliges Jahr

POSCHT

März 2025 | Nr. 1

PFARREI



Katholische Pfarrei Wetzikon

Fokus	Heiliges Jahr Editorial.....	1
	Heiliges Jahr Ursprung, Wandel und Hoffnung von 2025.....	2
	Heiliges Jahr Motto: Pilger der Hoffnung.....	4
Was kommt	Nächstenliebe – gelebter Glauben.....	7
	Weltgebetstag.....	8
	Einladung zum Palmbinden.....	9
	Pfarrei-Jassabend.....	10
	50 Jahrjubiläum Heilig-Geist-Kirche.....	11
Was war	Glaubenskurs.....	12
	Ministrantenaufnahme.....	13
	Krippenspiel.....	14
	Firmung.....	15
Was noch	Interview-Reihe Fragen an Diakon Felix Geisser.....	16
	Kirchenbegriffe Was bedeutet Wandlung?.....	19
	Die neue Leitungsassistentin stellt sich vor.....	20
	Priesterjubiläum 60 Jahre Hans Schriber.....	21
Kirchenpflege	10 Jahre Priesterjubiläum Matthias Renggli.....	22
	Rückblick Kirchgemeindeversammlung.....	23
Pinnwand	Kunterbuntes.....	24



Bildlegende zum Titelbild «Heiliges Jahr» (Eingangstüre St.-Franziskus-Kirche). Foto: Urs Huber

Pilger der Hoffnung



«Die Hoffnung ist der einzige oder wirksamste Halt des Lebens, welches ohne das Hoffen unerträglich ist.» Diese Meinung vertraten vor über zweitausend Jahren griechische Philosophen. Es ist die Hoffnung, die uns Menschen die Kraft gibt, etwas Neues zu beginnen. Es ist die Zuversicht, die uns immer wieder aufstehen lässt im Vertrauen, dass sich die Dinge gut entwickeln.



Martin Scheibli, Pfarrer

Papst Franziskus hat am 24. Dezember das Heilige Jahr 2025 mit dem Thema «Pilger der Hoffnung» eröffnet. Ein Heiliges Jahr findet nur alle 25 Jahre statt. Dazu wurde feierlich die Heilige Pforte am Petersdom geöffnet, die ansonsten zugemauert ist.

Schenken wir uns ein Jahr des Pilgerns, auf der Suche nach einem tiefen Glauben, nach Vertrauen und einer lebendigen Beziehung mit Gott. Denn nur Jesus Christus ist die wahre, nie versiegende Quelle unserer Hoffnung und Zuversicht. Alles andere ist vergänglich, flüchtig, hält nicht stand.

Gibt es in meinem Leben Mauern einzureissen, die möglicherweise seit Jahren unseren Blick zugemauert haben? Das Heilige Jahr bietet nicht nur Gelegenheit zur inneren Einkehr, Umkehr und Erneuerung, sondern wir sollen auch davon Zeugnis geben: Ergreifen wir die Möglichkeit, mit der ganzen Kirche unseren Glauben in die Welt zu tragen, um als «Pilger der Hoffnung» Zeichen der Liebe Gottes und des Glaubens zu sein!





Ursprung, Wandel und die Hoffnung von 2025

*Felix Geisser,
Diakon*

Was viele Menschen nicht wissen: **Das kirchliche Jubeljahr oder Heilige Jahr knüpft indirekt an das alttestamentliche Erlassjahr an.** Alle 50 Jahre, «nach siebenmal sieben Jahren», sollte den Israeliten die Schulden erlassen und ein Besitzausgleich vorgenommen werden. So berichtet es das Buch Levitikus. Die Bezeichnung «Jubeljahr» stammt vom hebräischen Wort «jobel», das ursprünglich «Widder» bedeutete. Aus dem Horn eines Widders wurden Blasinstrumente gebaut, die Schofar genannt wurden. Zur Eröffnung eines Jubeljahres wurde das Schofar geblasen. Der Ausdruck «jobel» wurde somit auf das Instrument und das damit eröffnete Jubeljahr übertragen.

Bonifatius VIII. hatte die immense Pilgerschar beobachtet, die sich 1299 zum Jahrhundertwechsel in Rom eingefunden hatte. Daraus entwickelte er den Gedanken, für die Christenheit im Jahr 1300 ein besonderes Jahr auszurufen. In seinem Schreiben «Antiquorum habet fida relatio» an die Gläubigen, rief Papst Bonifatius am 22. Februar 1300 das erste Jubeljahr aus. Er nannte dieses Heilige Jahr das «Jahr der Demut und Umkehr». Und er legte fest, dass mit diesem Jahr ein vollkommener Ablass verbunden sei. Voraussetzung hierfür sei der Besuch des Petersdomes in Rom, der Empfang



des Bussakramentes und die Teilnahme an der Eucharistiefeier.

Ein Heiliges Jahr soll zur Festigung und Vertiefung des persönlichen Glaubens verhelfen. Damals bestimmte der Papst, es solle alle 100 Jahre ein Jubeljahr für die ganze Christenheit geben. Dieses Jahr solle ein Jahr der Versöhnung mit Gott und unter den Menschen sein und als ein Jahr der Gnade verstanden werden. Doch der Abstand von 100 Jahren wurde schon bald ver-

ringert. Clemens VI. ordnete 1343 die Wiederkehr eines Heiligen Jahres nach jeweils fünfzig Jahren an. Papst Urban VI. setzte die Zeitspanne im Jahre 1389 auf 33 Jahre herab, die Zeitspanne des irdischen Lebens Jesu Christi. Und es war schliesslich Papst Paul II., der 1470 unabänderlich festsetzte, dass Heilige Jahre ab 1475 alle 25 Jahre zu begehen seien. In der Kirchengeschichte wurden zu besonderen Anlässen oder Jubiläen durch den Papst immer auch sogenannte ausserordentliche Heilige Jahre ausgerufen. So rief zum Beispiel Paul VI. ein Heiliges Jahr zum Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils aus. Das bisher letzte ausserordentliche Heilige Jahr rief Papst Franziskus 2015 aus. Es war das Jahr der Barmherzigkeit zum 50. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Das Heilige Jahr 2025 wurde in Rom am 24. Dezember 2024 eröffnet. Papst Franziskus stellt dieses Heilige Jahr unter das Motto «Pilger der Hoffnung» und die Stadt Rom rechnet mit rund 45 Millionen Pilgern und Besuchern aus aller Welt.

Über Ablass etc. mag man denken wie man will. Wenn jedoch dieses Jahr der Hoffnung Menschen verschiedener Hautfarben und unterschiedlicher Denkweisen im Dialog näher bringt, wenn Menschen guten Willens, mit einem reumütigen Herzen und dem aufrichtigen Entschluss der Besserung durch die Porta Santa schreiten, wenn sich Menschen versöhnen und neue Hoffnung schöpfen – dann hat sich der alttestamentliche Gedanke der Umkehr und Gerechtigkeit wahrhaft erfüllt.





Motto: Pilger der Hoffnung

Matthias Renggli,
Vikar

Das Heilige Jahr steht vor der Tür, ja hat bereits begonnen und Millionen von Gläubigen weltweit machen sich bereits als Pilger auf den Weg nach Rom. Dieses besondere Jahr wurde von Papst Franziskus unter dem Motto **«Pilger der Hoffnung»** ausgerufen und ist eine Einladung, sich ganz frisch, neu, mutig und voller Hoffnung aufzumachen. Wie dieses Motto auf den ersten Blick erahnen lässt, ist in diesem Jahr besonders das Pilgern von zentraler Bedeutung.

Pilgern ist im Kern weit mehr als blosses Wandern, Spazieren oder Flanieren – Pilgern steht für einen inneren Weg der Umkehr, des Gebets und der neuen Ausrichtung auf Gott. Pilgern ist ein Weg nach innen zu mir selbst und auch ein Weg nach aussen zum Anderen, zum Mitmenschen hin. Der Papst betonte, dass es beim Pilgern letztlich darum geht, Hoffnung in die Welt zu tragen. «Als Pilger der Hoffnung sollen wir Zeugen der Freude sein, jener Freude, die aus dem Evangelium entspringt», erklärte der Pontifex in einer seiner Ansprachen zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr.

Als Pilger der Hoffnung sind wir eingeladen, die Botschaft der Hoffnung, die uns unser Glaube schenkt, auch durch konkrete Taten zu vermitteln. Während des Heiligen Jahres wird es darum zahlreiche karitative Initiativen geben, die die Notleidenden unterstützen und die Solidarität fördern wollen. Der Papst möchte, dass jeder in diesem Jahr konkret anpackt und dem Glauben an Jesus Christus konkrete Taten folgen lässt.

Wir sollen ins Handeln kommen in diesem Jahr. So und nur so werden wir in seinen Augen wahrhaft zu echten Pilgern der Hoffnung.

In einer Welt, die von Dunkelheit, Krieg und Verzweiflung überschattet wird, erinnert uns das Heilige Jahr daran, dass die christliche Hoffnung eine transformative Kraft in sich trägt. Unser Glaube ermutigt uns, an eine bessere Zu-



kunft zu glauben und uns aktiv für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität einzusetzen. Papst Franziskus hat darum mehrfach betont, dass Hoffnung nicht passiv ist, sondern aktiv gelebt werden muss. Sie ist nicht bloss ein optimistisches Gefühl, sondern ein konkreter Auftrag. Das Motto «Pilger der Hoffnung» lädt uns also dazu ein, genau diese Hoffnung in die Welt zu tragen – durch Taten der Liebe, durch Versöhnung und durch unser Engagement für Frieden und Gerechtigkeit.

Hoffnung so verstanden bedeutet, Wege aus der Dunkelheit ans Licht zu suchen, Brücken zu bauen, wo nur noch Mauern stehen, und sich dabei von Gottes gutem Geist leiten zu lassen. Hier noch im Wortlaut des Papstes: «Hoffnung ist die Kraft, die uns vorantreibt, auch in schwierigen Zeiten.» Das Heilige Jahr 2025 möchte uns in dieser Weise antreiben, Hoffnungsträger für einander und für die Welt um uns herum zu werden. In Vorbereitung auf das Heilige Jahr hat Papst Franziskus ein spezielles Gebet verfasst, welches uns in diesem Jahr begleiten soll und uns mit seinem Wortlaut immer wieder neu für das Gnadengeschenk dieses Heiligen Jahres öffnen möge:



Vater im Himmel, der Glaube, den du uns in deinem Sohn Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast, und die Flamme der Nächstenliebe, die der Heilige Geist in unsere Herzen giesst, erwecke in uns die selige Hoffnung für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu fleissigen Säeuten des Samens des Evangeliums verwandeln, möge die Menschheit und der Kosmos auferstehen in zuversichtlicher Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde, wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums in uns Pilgern der Hoffnung die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken und über die ganze Welt die Freude und den Frieden unseres Erlösers giessen. Dir, gesegneter Gott in alle Zeit sei Lob und Ehre in Ewigkeit.

Amen



Pilger der Hoffnung

Das Heilige Jahr 2025 mit seinem Motto «Pilger der Hoffnung» ist ein Geschenk und eine Herausforderung zugleich. Es lädt dazu ein, sich auf den Weg zu machen, nicht nur als Einzelner, sondern als Gemeinschaft, die getragen wird von der Überzeugung, dass die christliche Hoffnung eine Kraft ist, die die Welt verändern kann. Dieses Motto ist ein Leitstern für alle, die bereit sind, sich auf eine Reise der Erneuerung ihres Glaubens einzulassen – für sich selbst, für die

Kirche und für die Welt.

Weihnachten ist bereits Geschichte und doch begegnet uns gerade in dieser Geschichte das Motto des Heiligen Jahres in Reinform. Als Pilger der Hoffnung machten sich die drei Weisen aus dem Morgenland auf den Weg, eilten hin und teilten ihre Gaben aus, beteten Jesus an und gingen dann auf einem anderen Weg wieder zurück. Dieses Aufbrechen, der Weg zum Kind in der Krippe und ihr Geben hat etwas Neu werden lassen in ihrem Leben. Geleitet von der Hoffnung folgten sie dem Stern. Alte Wege werden verlassen und etwas Neues bricht in ihr Leben ein.

Das wünsche ich uns als Pfarrei, das wünsche ich Ihnen, das wünsche ich mir in diesem Heiligen Jahr 2025 als Pilger der Hoffnung. Lassen wir uns von der Gnade dieses Jahres anstecken und tragen wir dieses Geschenk dann genau dorthin, wo es im Moment am nötigsten gebraucht wird.



Nächstenliebe – gelebter Glaube

Das Heilige Jahr mit dem Leitwort «Pilger der Hoffnung», erinnert uns an die Bedeutung **der Nächstenliebe – eine Liebe, die uns zu einem lebendigen Teil der Gemeinschaft macht und Hoffnung schenkt**. Sie lässt uns erkennen, dass Veränderung möglich ist, wenn mit Liebe und Verantwortung gehandelt wird.

Viele Pfarreiangehörige übernehmen bereits Verantwortung für Mitmenschen, indem sie sich freiwillig engagieren. Sei es an verschiedenen Anlässen oder durch das Teilen von Zeit und Ressourcen. Sie tun dies nicht für sich selber, sondern schenken ihre Liebe den Nächsten, als «Gelebte Nächstenliebe».

Mutter Teresa, die zum Helfen berufen war, sagte einst: **«Gebt allen, die leiden und einsam sind, immer ein glückliches Lächeln!»** Sie erklärte: «Christentum ist Geben!» Es gehe nicht darum, die Not der Menschen in aller Welt zu lindern, sondern in erster Linie in der eigenen Umgebung. Wichtig sei vor allem die Bekämpfung der geistigen Armut. «Menschen von heute hungern nach echter, verstehender Liebe, weil viele unter Einsamkeit leiden.»

Im Matthäus-Evangelium (Mt 22, 37–39) wird die Nächstenliebe zusammen mit der Gottesliebe als das höchste aller Gebote gestellt: «Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.» Hierbei wird die Selbstliebe zur Voraussetzung für die Nächstenliebe.

Um für andere ein Anker sein zu können, brauchen wir selbst ein gewisses Fundament. Galater 5,16;22 ermutigt uns: «Ich sage aber: Wandelt im Geist, dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen! Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit.»

*Helena Egede,
Sozialarbeiterin*



Der Weltgebetstag 2025 und die Botschaft der Cookinseln

*Maria Ines Salazar,
Ref. Pfarrerin*



Der Weltgebetstag 2025 trägt den Titel **«Wunderbar geschaffen»** und wurde von Frauen von den Cookinseln vorbereitet.

Die Cookinseln sind ein selbstverwalteter Inselstaat im Südpazifik, bestehend aus 15 Inseln und in freier Assoziation mit Neuseeland verbunden. Auf ihr leben rund 15'000 Menschen, überwiegend Christen.

Die Inseln wurden nach dem britischen Kapitän James Cook benannt, der sie während seiner Entdeckungsreisen in den 1770er Jahren zweimal besuchte. Auch heute spielt der Besuch der Inseln eine wesentliche Rolle, da der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes ist.

«Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Grossartig ist alles, was du geschaffen hast!»

Von Psalm 139,14 wurde das Titelbild inspiriert und spiegelt die Dankbarkeit für die Schöpfung wider.

Die Künstlerinnen Tarani und Tevairangi Napa, Mutter und Tochter, verwenden Farben und Symbole, um ihre Verbundenheit mit ihrer Heimat, ihrem Glauben und ihrem Kulturerbe auszudrücken. Das Bild zeigt drei Frauen aus verschiedenen Generationen, die das Wunder der Schöpfung in ihrer Heimat von den nördlichen bis zu den südlichen Inseln bestaunen.

«Kia Orana» – Mögt ihr ein langes und erfülltes Leben haben. So grüssen die Frauen zu Beginn alle, die rund um den Globus den Weltgebetstag-Gottesdienst feiern.

Der Weltgebetstag verbindet Frauen in mehr als 150 Ländern – von Samoa bis Chile und Südafrika. Überall auf der Welt bereiten christliche Frauen verschiedener religiöser Traditionen dieses Fest vor und laden alle ein: Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

**Weltgebetstag-Gottesdienst
Freitag, 7. März, 19.30 Uhr
Ref. Kirche Wetzikon**



Einladung zum Palmbinden

am Samstag, 12. April 2025, sowie Feier des Palmsonntags-Gottesdienst

Am letzten Sonntag vor Ostern feiern wir Christen den Palmsonntag. Vor über 2000 Jahren ist unser Herr Jesus Christus mit seinen Jüngern nach Jerusalem gezogen. Dort wurden sie mit Palmzweigen freudig begrüsst.

Otto Kühne

Auch wir begrüssen an diesem Tag unseren Herrn Jesus. Beim feierlichen Einzug in die Hl. Messe erfolgt dies mit Palmbäumen in verschiedenen Formen und Grössen. Diese Kunstwerke sind mit Stechpalmenblättern, Äpfeln, Grünzeug und roten Bändern geschmückt.

Wie jedes Jahr führen wir diese Tradition weiter. Nach der Palmsegnung auf dem Vorplatz erfolgt der Einzug mit den originellen Palmbäumen in die Heilig-Geist-Kirche in besonders feierlicher Weise.

Am Samstag, 12. April 2025, von 9.30 bis ca. 12 Uhr, laden wir Eltern, Grosseltern oder auch Götti / Gottis ein, mit den Kindern gemeinsam einen Palmbaum zu gestalten. Bitte begleiten Sie ihr Kind und unterstützen es tatkräftig bei dieser Arbeit in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung, so dass viele Palmbäume den Einzug verschönern.

Mitzubringen sind acht Äpfel (für ein Ring) oder acht Äpfel (für zwei Ringe), sowie eine Garten- oder Rebschere. Auch empfiehlt es sich, ein Paar Gartenhandschuhe als Schutz für die Hände zu tragen, da die Stechpalmen etwas stachelig sind, aber es geht auch ohne.

Gottesdienste: Heilig-Geist-Kirche
Samstag, 12. April 2025, 17.45 Uhr
Sonntag, 13. April 2025, 10.00 Uhr
Die Messe in der St.-Franziskus-Kirche am Sonntag um 11.00 Uhr entfällt.

Anmeldeschluss:
Freitag, 4. April 2025

Pfarreisekretariat Wetzikon
Telefon 043 477 40 70
Mail sekretariat@kath-wetzikon.ch



Ein Abend voller Spiel und Geselligkeit für alle

Otto Kühne

Wir laden Sie herzlich zum traditionellen Jassabend ein. Auch junge Jassfreunde sind willkommen.



Datum: Freitag, 23. Mai 2025
Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Saal Pfarreizentrum Heilig Geist

Gespielt wird je ein Durchgang Handjass und Schieber

Anmeldung bis Dienstag, 20. Mai 2025 an
 Kath. Pfarreisekretariat
 043 477 40 70
 sekretariat@kath-wetzikon.ch

Wir machen Sie bereits jetzt schon etwas «gluschtig» auf diesen gemütlichen Anlass. Die «Spielarena» (Saal im Zentrum Heilig Geist) ist gerichtet. Auch warten wieder schöne Preise sowie der Wanderpokal auf die Gewinner. Kommen Sie doch zum Jassabend, um die Ambiance von diesem gemütlichen Anlass selbst zu spüren.



Unsere Heilig-Geist-Kirche wird 50!

Ein halbes Jahrhundert voller Begegnungen, Liebe und Glaube! Die Heilig-Geist-Kirche in Wetzikon feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Am Pfingstsonntag, dem 8. Juni 2025, laden wir Sie ein, diesen besonderen Meilenstein mit uns zu feiern – in Dankbarkeit für das Vergangene und voller Vorfreude auf die kommenden Jahre. An diesem Tag feiern wir nicht nur das Jubiläum, sondern auch das Titularfest unserer im Jahr 1975 dem Heiligen Geist geweihten Kirche mit einem festlichen Gottesdienst. Der Heilige Geist als Quelle des Segens möge uns weiterhin führen und unsere Gemeinschaft stärken.

Was könnte schöner sein als ein Fest voller besonderer Momente?

Ein Highlight des Festes ist unser jährliches Piazzafest mit einem reichhaltigen Apéro, das im Anschluss an den Festgottesdienst stattfindet. Dieses fröhliche Beisammensein auf dem Kirchplatz lädt zu Begegnung und Austausch in einer festlichen Atmosphäre ein.

An diesem Tag wollen wir nicht nur auf die Geschichte unserer Kirche zurückblicken, sondern auch die Neuzuzüger in Wetzikon herzlich willkommen heissen und die neue Gemeinschaft stärken.

Herzliche Einladung an alle Angehörigen und Freunde der Pfarrei!

Wann: 8. Juni 2025, 10 Uhr

Wo: Heilig-Geist-Kirche, Wetzikon

Seien Sie dabei,
wir feiern unsere Gemeinschaft!

*Diya Moosaripambil,
Pastoraljahrsolventin*



Möge das 50-jährige Jubiläum unserer Heilig-Geist-Kirche ein Anlass sein, um für die Führung Gottes in der Vergangenheit zu danken, die Gegenwart wertzuschätzen und mit Zuversicht auf Gottes Plan für die Zukunft zu blicken.



Eucharistie

Matthias Renggli,
Vikar



Die
Eucharistie
verstehen und leben

Es war wiederum ganz toll! Bis zum letzten Abend war der Glaubenskurs gut besucht. Noch einmal horchten wir gespannt unserem Referenten Matthias Willauer. Der Abschluss machte eine vorgängige Hl. Messe mit aktiver Partizipation aller Teilnehmer. Mir als Zelebrant wird diese Abschlussmesse noch lange in Erinnerung bleiben. Die Rückmeldungen zum Schluss zeugen von der guten Stimmung, die uns wiederum auch dieses Jahr auf dem gemeinsamen Stück Glaubensweg begleitet hat. Hier eine kleine Zusammenstellung der Rückmeldungen, die mich von Seiten der Kursteilnehmer erreicht haben:

« Der Friede, die Dankbarkeit und der Segen haben mich besonders berührt und inspirieren mich dazu, noch bewusster mit diesem riesen Geschenk im ‚Rucksack‘ vorwärts zu machen. »

« In der Kleingruppe über das christliche Leben auszutauschen, das ist eines der wertvollsten Dinge, die ich bis jetzt erleben durfte. »

« Mir wurde neu bewusst, dass Gott uns liebt. Und in unserer Hingabe an ihn antworten wir auf seine Liebe. »

« Ich durfte durch Erkennen des Ritus der Eucharistiefeier die damit verbundenen Geheimnisse entdecken und verfolgen. »

« Der Kurs hat mir Herz und Verstand zum erfahrbaren lebendigen Geheimnis der Hl. Messe geöffnet. » (89-jährig)

« Als wir an dem Abend zur Opfergabe etwas von uns in Form eines Kornes in die Schale legten und wir das Gott opferten, brach ein neuer Weg in mir auf. Es fällt mir leichter an mir zu arbeiten. »

« Ich habe die Dankbarkeit neu entdeckt: die grosse Vielzahl von Situationen im täglichen Leben, wofür wir dankbar sein können. »

« Ich hatte bisher keine Ahnung über den inneren Inhalt der Messe. Mein Glaube hatte bisher wenig Tiefe. Im Glaubenskurs kam ich in die Tiefe! »

« Den Ablauf der Hl. Messe nehme ich bewusster wahr, da ich mehr darüber weiss und liturgische Begriffe mit Inhalt gefüllt werden. »

Danke herzlich für Ihr reges Interesse, für Ihr Kommen und Ihre Offenheit und auch Mattias Willauer sei an dieser Stelle herzlich gedankt für seine wertvolle Präsenz und seine Zeit.

Ministrantenaufnahme an Christkönig, 24. November 2024

In der Sonntagsmesse am Fest Christkönig in der Heilig-Geist-Kirche ging es um die Minis. Diese haben nämlich Zuwachs bekommen: Neun neue Ministranten wurden in die Schar aufgenommen. Was für eine Freude für uns als Pfarrei, dass sich wiederum junge Menschen haben rufen lassen und ab sofort als Ministranten am Altar dienen wollen. Durch diesen Dienst sind sie eingetreten in eine engere Freundschaft mit Jesus. Seit den letzten Sommerferien haben sie sich auf diesen schönen Dienst vorbereitet. Jetzt gilt es, sich darin zu bewähren und sie machen es schon sehr gut!

Ich weiss nicht, ob sie wissen, dass ich selber auch Ministrant gewesen bin. Bis zur Oberstufe habe ich damals in meiner Heimatpfarrei ministriert. Jedes Jahr gingen auch wir in ein Lager. Das ist auch hier in Wetzikon Tradition. Dieses Jahr gehen unsere Ministranten für eine Woche nach Valbella im Kanton Graubünden. Die Vorfreude steigt bereits! Solche Lager sind prägend für das gesamte Leben und stellen diese jungen Menschen hinein in einen erweiterten Freundeskreis. Manche finden hier sogar Freunde fürs Leben. Als Präses bin ich stolz auf die neuen und all unsere bestehenden Minis und freue mich auf die vielen gemeinsamen Liturgien und Freizeitaktivitäten.

*Matthias Renggli,
Vikar*



Die Geburt Christi lebendig erzählt

Yvonne Volkmar

Am frühen Nachmittag des Heiligabends haben 13 Kinder in der Heiligen Messe in der Heilig-Geist-Kirche ein Krippenspiel aufgeführt.

Wie im Evangelium von Lukas geschrieben steht, begaben sich Maria und Josef nach Bethlehem, dem Geburtsort von Josef.

Maria, hochschwanger, brauchte nach der anstrengenden Reise unbedingt Ruhe. Leider waren alle Herbergen ausgebucht. Nach vielem Fragen nach einer Unterkunft konnten sie zuletzt nur noch in einem Stall eine Bleibe finden.

Dort wird dann das Kind geboren und in die Futterkrippe der Tiere gelegt.

Aber nicht irgendein Kind, sondern der Heiland ist geboren. Dank den 13 Kindern wurde uns diese Geschichte in unserer Kirche lebendig gemacht.

Maria und Josef, die Engel, die Hirten, alle haben ihre Rolle gespielt in der Geschichte von der Geburt Christi. Und Sie, die in der Kirche zahlreich anwesend waren, haben alle mitgespielt. Haben Ihre Stimme hergegeben, Ihre Augen und Ohren, auch Ihre Gefühle! Wir wissen nicht was das für Gefühle waren. Ob Sie dabei waren, oder ob Sie das Spielen nur betrachtet haben, wie man einem Theaterstück zuschaut.

Unsere Absicht ging dahin, die Geschichte von der Geburt Jesu uns allen nahezubringen. Wir wünschen uns, sie möchte mitten unter uns geschehen und nicht nur gehört oder besungen werden.

Ein herzlicher Dank an die sehr motivierten Kinder, die uns mit ihren Verkleidungen und Texten diese Geschichte nähergebracht haben.

Auch ein Dank an Patricia Hofmann-Meier und Sabrina Blum, die mich bei dem Krippenspiel tatkräftig unterstützt haben. Ebenso gilt mein Dank den Eltern, die ihre Kinder, aber auch mich unterstützt haben.



Mitwirkende

Erzählerin.....Alissia
Josef.....Dinis
Maria.....Leana
Wirt 1Kai

Wirt 2Levi
Wirt 3Alen
Bauer.....Alen
HirteLena
Hirte.....Damian

Hirte.....Magdalena
EngelNoel
EngelNathanael
EngelClarissa
Engel.....Sophie

Mit «Amen» ein bewusster Schritt in die Zukunft

Nach zwei Jahren engagierter Firmvorbereitung war der grosse Tag gekommen, an dem 36 Jugendliche aus unserer Pfarrei ihr «Amen» als junge Erwachsene sagten! Was ihnen bei der Taufe noch fehlte – die bewusste Selbstentscheidung für ihren Glauben – konnten sie am 1. und 2. Februar vor ihren Familien und Freunden bestätigen und bekräftigen. Sie empfingen das Sakrament der Firmung von Generalvikar Luis Varandas, dem Stellvertreter des Bischofs für die Bistumsregion Zürich.

Von Herzen wünschen wir unseren Neugefirmteten, dass der Empfang des Heiligen Geistes ihnen Kraft gibt, ihren Glauben mit Zuversicht und Mut zu leben. Möge Gott sie auf ihrem Weg begleiten und im Leben stärken.

Alles Gute und Gottes reichen Segen für eure Zukunft!

*Diya Moosaripambil,
Pastoraljahrsolventin
Foto: Dario Gliotone*



Unsere Firmlinge:

*Bolzonella Tamara,
Bowden Alina Jane,
Burkhalter Yara, Caiazza
Noemi, Campopiano
Elia, Carnuccio Vincenzo,
Carusone Mattia,
Casa Velha Vivo Raquel,
Contreras Samira,
Dietschweiler Sean,
Friedrich Emilia, Früh
Michael, Hernandez
Ticli Demian, Heuberger
Jérôme, Ingegnoli Davide,
Kühn Florentin, Loures
Leon, Luzi Lorin, Mathis
Naomi, Mauthe Kevin,
Moffa Chiara, Nilavoor
Manuel, Nilavoor
Alphonsa, Oehler Larissa,
Oehler Aaron, Palomino
Ticio Sophia, Sardone
Valeria, Schuler Manuel,
Simoni Santian, Smith
Tiffany, Spaqi Liliana,
Ventura Giada, Vieira
Peixoto Erika, Volkmar
Simon, Vujcic Vanesa,
Westrych Matheo*





Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

Fragen an Diakon Felix Geisser

2025 steht ganz im Zeichen des Heiligen Jahres. Es findet alle 25 Jahre (!) statt und ist ein besonderes Jubiläum, in dem der Papst den Gläubigen bei Erfüllung bestimmter Bedingungen einen vollständigen Ablass («Jubiläumsablass») ihrer Sünden gewährt. Erstmals rief Papst Bonifatius VIII. im Jahre 1300 ein solches Jahr für Pilger aus, die nach Rom kamen.

Der diesjährige Leitspruch des Heiligen Jahres heisst «Peregrinantes in Spem», was «Pilger der Hoffnung» bedeutet. Es begann am **24. Dezember 2024** und endet am **6. Januar 2026 mit dem Schliessen der Heiligen Pforte im Petersdom**.

Grundlegende Elemente der Heiligen Jahre sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten in den vier Patriarchalbasiliken (Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und Lateran), oder anderen dafür bestimmten Kirchen weltweit.

Nun haben wir eine ganz besondere Person in unserer Pfarrei, die bereits zwei Heilige Jahre konkret vor Ort miterlebt und dort auch einen Freiwilligendienst geleistet hat. Bei so vielen Besuchern ist eine gute Organisation unerlässlich. In diesem Jahr werden etwa 45 Millionen Menschen in Rom erwartet.

Michael Paschka: Lieber Felix, als ehemaliger Schweizer Gardist warst du im Jahre 2000, sowie im 2015, also auch in einem ausserordentlichen Heiligen Jahr für einen Monat live vor Ort und hast aktiv für einen reibungslosen Ablauf Sorge getragen. Kannst du dich noch daran erinnern?

Felix Geisser: Zunächst einmal möchte ich mich bei dir bedanken, dass ich über meine Erlebnisse des Heiligen Jahres in dieser Pfarrei-Poscht berichten darf.

Und logisch erinnere ich mich daran. Es war grandios. Auch im Nachhinein verspüre ich jedes Mal, wenn ich daran denke, ein ganz besonderes Kribbeln im Kopf.

Was war das Besondere daran, Felix?

Nun, es war ganz einfach die unglaubliche Stimmung, die wir alle live erlebt haben. Die Tatsache, dass so viele Menschen in die ewige Stadt pilgern, um dort am Grabe des Apostels Petrus das Heilige Jahr zu feiern. Im Jahr 2000 kam auch noch dazu, dass zeitgleich der 15. Weltjugendtag stattgefunden hat. Zwei gigantische Events an einem Ort.

Wenn viele Menschen an einem Ort zusammenkommen, ist da nicht auch immer die Gefahr für Zwischenfälle recht gross?

Grundsätzlich schon. Nur hat in Rom eine ganz besondere Stimmung geherrscht. Ich war jeweils im August vor Ort. Es war brütend heiss, die gesamten Umstände mit dem römischen Verkehr, den Unterkünften und der Logistik erschwert und es waren so viele Jugendliche da, aber alle waren in so einer guten Stimmung: fröhlich, geschwisterlich, hilfsbereit und voller Achtung und gegenseitigem Respekt. Die Stadt vibrierte förmlich von Menschen die tanzten, sangen und beteten. Darüber müssten die Medien viel mehr berichten und nicht nur immer über die sogenannten «Bad News». Gott sei Dank hat es bei dieser riesigen Menschenansammlung keinerlei Zwischenfälle gegeben, denn Massenpaniken sind das Schlimmste, was man sich vorstellen kann.

Das hört sich super toll an, Felix. Was waren denn da deine Aufgaben?

Als ehemaliger Gardist durfte ich im Rahmen der Garde meine Aufgaben tätigen. Sicherheitsdienst, Personenkontrolle, aber auch Mithilfe in der Gardekantine, Führungen im Vatikan etc. Grundsätzlich war ich einfach da, wo Unterstützung gefordert war.

Wo hast du denn eigentlich gewohnt? In einem Hotel oder wo?

Ich hatte das grosse Privileg, im Vatikan selber zu wohnen. In einer der Gästewohnungen.

Oh super spannend. Der Vatikan ist ja nun ein eigener Staat. Winzig zwar, doch ein eigenes Land. Hast du da so etwas wie ein Visum gebraucht?

(lacht) Nein, das brauchte ich nicht. Allerdings hatte ich einen speziellen Ausweis, der mich als temporären Einwohner des «**Staates der Vatikanstadt**» auswies. Das war schon etwas Besonders.

Inwiefern?

Alle Inhaber eines solchen Ausweises haben quasi Diplomatensstatus mit den dazugehörigen, besonderen Rechten – und das ist schon sehr speziell.



Fragen an Diakon Felix Geisser



Nun wirst du ja keine 24-Stunden-Dienste gehabt haben. Was hast du denn da in Rom in deiner Freizeit gemacht?

Das was die Römer tun. Neben meinen regelmässigen Spaziergängen in den vatikanischen Gärten liess ich alte Freundschaften wieder aufleben, genoss das «Dolce vita», das kulturelle und kulinarische Rom und ab und zu auch einmal einen Ausflug ans Meer – obwohl die Freizeit eher klein geschrieben war.

Ich habe gehört, dass wir in der St.-Franziskus-Kirche einen ganz besonderen Ziegelstein haben. Was hat es mit diesem auf sich und wo kann man ihn sehen?

Tja, dieser besondere Ziegelstein befindet sich vom Eingang der Kirche her gesehen auf der linken Seite, oberhalb des Weihwassers und stammt von der heiligen Pforte aus dem Jahr 1975. Durch freundschaftliche Hände ist dieser stumme Zeuge in meine Hände gelangt.

Das ist alles so faszinierend, zu hören, lieber Felix. Nun ist mir auch zu Ohren gekommen, dass ein neues, vielleicht noch grösseres Highlight auf dich wartet?

So, welches denn?

Du bist von der Schweizerischen Bischofskonferenz im Heiligen Jahr für die gesamte deutsche Schweiz zum Delegierten ernannt worden. Stimmt das?

Das stimmt – aber ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung, weshalb gerade ich für diese ehrenvolle Aufgabe ausgewählt wurde. Anscheinend habe ich in gewissen Kreisen den Ruf eines bewährten, loyalen Diakons mit einem grossen Beziehungsnetz. Diakone leisten ihren Dienst eher im Verborgenen, sie stehen im Dienst der Pfarrei und der gesamten Kirche. Wenn sich ein Diakon die grosse Bühne wünscht, dann hat er seinen Auftrag falsch verstanden.

In der Zwischenzeit hat sich jedoch schon wieder einiges geändert. Mein Auftrag als Delegierter für die gesamte deutsche Schweiz wurde auf die einzelnen Bistümer verteilt, denn für eine einzelne Person wäre diese Arbeit zu gross gewesen. Trotzdem werde ich aber dann und wann in Rom mit einem speziellen Auftrag unterwegs sein.

Abschliessend noch eine letzte Frage: Was kannst du den Lesern unserer Pfarrei-Poscht für das Heilige Jahr mit auf den Weg geben? Was sind deine Empfehlungen und Gedanken dazu?

Das Heilige Jahr soll uns immer dazu bewegen, Bilanz zu ziehen. Jeder Leser sollte sich speziell im gegenwärtigen Jahr einmal im stillen Kämmerlein fragen, ob er ein Zeuge und ein Licht der Hoffnung ist und ob er auch eine lebendige Hoffnung über das Leben hinaus in sich trägt und ausstrahlt.

Lieber Felix, ich bedanke mich von ganzem Herzen für diese sehr persönlichen Einblicke und Gedanken zum gegenwärtigen Heiligen Jahr.

Was bedeutet «Porta Santa»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

Eigentlich ist es ein genialer Einfall. Im digitalen Zeitalter, wo alles virtuell verfügbar ist, gibt es plötzlich neue Portale, durch die ein Blick in eine andere Welt geworfen werden kann. Es handelt sich nicht um Science-Fiction, sondern um eine katholische Tradition.

Diese Portale sind ganz konkret in unserer Welt verankert. Menschen sehnen sich wieder nach ganz konkreten, physischen Begegnungen und rituellen Handlungen. Das Durchschreiten der «Porta Santa», der Heiligen Pforte, ist mehr als ein neues Fenster auf dem Mobilgerät. Es gibt uns Hoffnung auf ein Jenseits – in einer Welt des diesseitigen Materialismus.

Die Heiligen Pforten schaffen einen bedeutungsvollen Bezug zwischen Diesseits und Jenseits. Es handelt sich dabei für die Gläubigen um eine Zeichenhandlung, theologisch gesprochen um einen «sakramentalen Akt». Neben den sieben Sakramenten, die durch ein konkretes Zeichen auf die Wirklichkeit des transzendenten Gottes verweisen, gibt es auch eine Vielzahl von Sakramentalien. Diese haben einen analogen Charakter und sind durch Rituale geprägt.

Wenn ich als gläubiger Katholik zum Beispiel durch die Pforte in Einsiedeln schreite, befinde ich mich in direkter Beziehung zum christlichen Gott der Vergebung. Hier handelt es sich um ein Ritual, das zum Sakrament der Beichte hinführt, also auf den Weg der Versöhnung. Nicht von ungefähr spricht Papst Franziskus aktuelle Themen wie Frieden und Barmherzigkeit immer wieder an.

Es ging also mit der Öffnung der Heiligen Pforten nicht primär um die Wiederbelebung des mittelalterlichen Ablass-Systems – Gott bewahre –, sondern um die Öffnung eines neuen Raums, in dem Gott als der Barmherzige wahrgenommen werden kann.

Das ist ein grosses Geschenk. Wir sollen uns immer wieder verbinden: das Diesseits mit dem Jenseits, die Welt der Menschen mit der Welt der göttlichen Gnade. Da lässt sich durchaus etwas für das Seelenheil tun – auch für uns moderne, aufgeklärte Menschen.

«Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. **Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hingeht, wird er gerettet werden;** er wird ein- und ausgehen und Weide finden» (Johannes 10,7).

In der Schweiz gibt es in jedem Bistum konkrete Angebote für alle «Pilger der Hoffnung», die Jesus nachfolgen und durch ihn die Erlösung aller Schuld und das Heil erfahren.

WAS IST WAS



Vorstellung Elena Bartholet

*Elena Bartholet,
Leitungsassistentin*



Liebe Pfarreiangehörige

Mit grosser Freude stelle ich mich Ihnen als neue Leitungsassistentin in der Pfarrei Wetzikon vor. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder im Alter von 19 und 15 Jahren und lebe gemeinsam mit meiner Familie in Männedorf, am schönen Zürichsee.

Seit sechs Jahren bin ich in der katholischen Kirche tätig. Mein Weg begann als Alleinsekretärin in der MCLI Zürichsee-Oberland in Stäfa. Später sammelte ich wertvolle Erfahrungen in der Pfarrei St. Verena, Stäfa, als Leiterin des Sekretariats, sowie in der Pfarrei Liebfrauen, Zürich, als Leitungsassistentin. Diese Tätigkeiten ermöglichten mir tiefe Einblicke in die vielfältigen Aufgaben einer Pfarrei und bereicherten mich menschlich.

Die Arbeit in der Pfarrei bereitet mir grosse Freude, da sie sowohl abwechslungsreich als auch herausfordernd ist. Sie bietet eine gute Mischung aus administrativen Aufgaben und wertvollen Kontakten zu den Menschen der Pfarrei.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden, geniesse Spaziergänge, höre Musik und besuche kulturelle Veranstaltungen. Zudem ist das Theater spielen meine Leidenschaft. Seit 2012 gebe ich Kindertheaterkurse und seit sechs Jahren stehe ich als Schauspielerin auf der Bühne bei einem Theaterverein.

Nach fast 100 Tagen in der Pfarrei Wetzikon freue ich mich sehr, Teil des Teams zu sein und gemeinsam mit allen eine lebendige kirchliche Arbeit zu leisten.

In diesem Sinne freue ich mich auf die gemeinsame Zeit und die Aufgaben, die vor uns liegen.



Die Funktion «Leitungsassistentin» ist neu in Wetzikon. Es gibt sie in vielen Pfarreien. Leitungsassistentin ist die Bezeichnung einer Pfarreisekretärin, die speziell den Pfarrer in seinen täglichen administrativen und organisatorischen Aufgaben unterstützt. Dadurch hat der Pfarrer mehr Zeit für die Seelsorge. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, danke bereits jetzt für die Unterstützung und heisse Elena in Wetzikon herzlich willkommen!
Pfr. Martin Scheibli

Wegbegleiter im Glauben: Priesterjubiläumsfeier am 4. Mai 2025

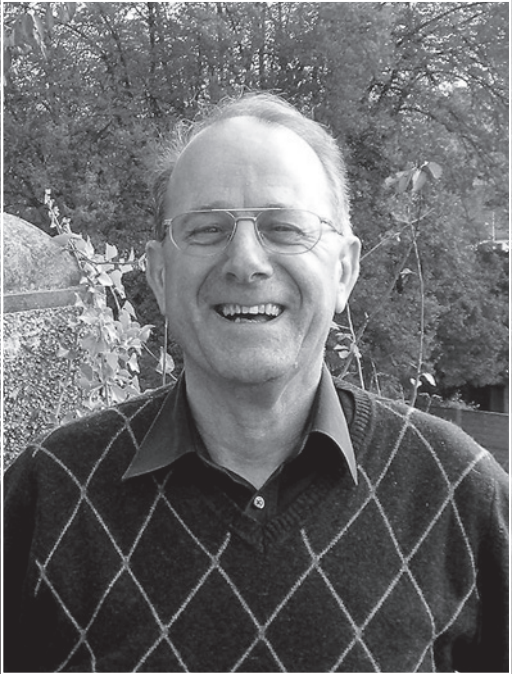
In diesem Jahr feiert Pfarrer Hans Schriber sein 60-jähriges Priesterjubiläum. Seit über einem halben Jahrhundert widmet er sich dem Dienst an Gott und den Menschen, als Verkünder des Wortes und als Hirte. In der Pfarrei Wetzikon, in der er von 1987 bis 2008 verdienstvoll als Pfarrer wirkte, hat er Spuren hinterlassen, welche bis heute sichtbar sind.

*Martin Scheibli,
Pfarrer*

Das Jubiläum ist eine persönliche Ehrung und gleichzeitig Zeugnis für den Einsatz seines Lebens für den Glauben, die Kirche und die Gemeinschaft. Diese Berufung hat ihn zu einem «Pilger der Hoffnung» gemacht, der die Menschen ermutigt, im Glauben zu wachsen und Gottes Liebe weiterzutragen.

Gemeinsam mit Hans Schriber wollen wir sein Priesterjubiläum am Sonntag, dem 4. Mai 2025, feierlich in der 11-Uhr-Messe in der St.-Franziskus-Kirche begehen.

Zum anschliessenden Apéro-Riche sind alle herzlich eingeladen.



Ein Jahrzehnt des Dienstes: Ein Jubiläum des Glaubens und der Hingabe

*Martin Scheibli,
Pfarrer*

Unser Vikar Matthias Renggli feierte im November vergangenen Jahres sein 10-jähriges Priesterjubiläum. Bereits ein Jahrzehnt des priesterlichen Wirkens liegt hinter ihm! Ein Anlass, um mit Freude und Dankbarkeit auf seinen Weg und seine Berufung zurückzublicken.

Vor zehn Jahren empfing Vikar Matthias das Sakrament der Priesterweihe und folgte damit dem Ruf Gottes, sein Leben in den Dienst der Kirche zu stellen. Seitdem hat er sich mit Hingabe, Begeisterung und tiefer Überzeugung seiner Aufgabe als Priester gewidmet.

Matthias, seit zwei Jahren wirkst Du als engagierter Seelsorger in Wetzikon. Dafür danken wir Dir und hoffen, noch lange auf Deine Dienste zählen zu dürfen. Möge Gott Dich weiterhin auf Deinem Weg begleiten!



Rückblick Kirchgemeinde- versammlung

An der Kirchgemeindeversammlung vom 27. November 2024 wurde das Budget 2025 mit einem budgetierten Aufwandsüberschuss von CHF 284'459.00 durch die anwesenden Kirchgemeinemitglieder angenommen. Der Steuerfuss bleibt wie heute bei 14%.

*Frederik Schaller,
Öffentlichkeits-
arbeit*

Im Vergleich zu den früheren Jahren ist der budgetierte Aufwandsüberschuss mit CHF 284'459.00 ungewöhnlich hoch ausgefallen.

Die Gründe sind beim Betrachten der Budgetzahlen augenfällig: Zum einen steigen die Aufwände, zum anderen sinken die Erträge – eine ungute Entwicklung, welcher insbesondere in den kommenden Jahren Rechnung zu tragen ist. Die Aufwände steigen primär im Bereich des erhöhten Personalaufwandes. So wurde ein Teil der Mitarbeitenden neu eingestuft, ein Stufenanstieg gewährt und der von der Kantonalkirche vorgegebene Teuerungsausgleich von 0.9% budgetiert.

Auf der Ertragsseite schlagen sich die geringer budgetierten Steuereinnahmen, der Wegfall des STAF-Beitrages und der wesentlich geringer budgetierte Normaufwandsausgleich nieder.

Warum also präsentiert die Kirchenpflege kein ausgeglichenes Budget? Dies hat mehrere Gründe: Die Pfarreien der Kirchgemeinde sind in einem grossen Umbruch. Pfarradministrator Martin Scheibli hat die Pfarrei Wetzikon Ende 2024 übernommen. Pfarreibeauftragter Markus Widmer wird im Herbst 2025 pensioniert. Die Kirchenpflege möchte in einem ersten Schritt sowohl Pfarradministrator Martin Scheibli, wie auch der Nachfolge von Markus Widmer eine stabile und gut funktionierende Pfarrei übergeben. Selbstverständlich werden wir in der Zukunft ein ausgeglichenes Budget erarbeiten, um die Kirchgemeinde auf eine nachhaltig stabile finanzielle Basis zu stellen.

Wenn Sie weitere Informationen zum Budget suchen, sind diese auf der neuen Webseite der Kirchgemeinde unter www.kirchgemeinde-wetzikon.ch einsehbar.



WETZIKON GOSSAU SEEGRÄBEN
KATHKIRCHGEMEINDE



Nachfolger gesucht zum Palmbinden

Du wirst gesucht!

Seit Jahren sind Walter Arnold und Otto Kühne zuständig für die Organisation, Durchführung und Mithilfe zur Erstellung der Palmbäume. Wir suchen Nachfolger für diese Tätigkeit. Aber keine Angst, wir machen noch weiter, suchen aber bereits heute unsere Nachfolger, welche bereit sind, in Zukunft diesen Brauch weiter zu pflegen und zu erhalten.

Was sind die Anforderungen?

Etwas handwerkliches Geschick (dies haben alle). Einmal im Jahr bereit sein, diesen Anlass vorzubereiten und zu betreuen.

Was bieten wir?

Zeigen der Plätze, wo die Palmzweige zu finden sind und geschnitten werden können. Einführung und Unterstützung bei der Durchführung des Palmbindens.

Fühlst Du dich angesprochen?

Dann melde Dich bei
Walter Arnold: 044 930 29 64
Otto Kühne: 044 930 32 25
Pfarreisekretariat: 043 477 40 70



Freiwillige gesucht

Der **Chilekafi** nach dem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche am Sonntagmorgen ermöglicht auf unkomplizierte Art, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen und gemütlich einen Kaffee zu trinken.

Damit dies regelmässig stattfinden kann, suchen wir Freiwillige, die uns beim Chilekafi unterstützen. Diese Aufgabe ist ideal für alle, die Freude daran haben, mit Menschen zu arbeiten und neue Menschen kennen zu lernen.

Arbeitsumfang 2 bis 4 Mal im Jahr, für jeweils etwa 1½ Stunden

Aufgaben

- Gipfeli verteilen
- Kaffee und Sirup anbieten
- Tassen hinstellen und wegräumen



Voraussetzungen

- Freude am Umgang mit Menschen

Interessenten melden sich beim Pfarreisekretariat
sekretariat@kath-wetzikon.ch
043 477 40 70
oder bei Fabian Rappo:
fabianrappo@gmx.ch
079 469 22 44

Velobörse Velos kaufen und verkaufen, Samstag, 29. März 2025

Egal ob Bahnhof-Steher, Kindervelo oder High-End-Maschine. An der Velobörse wechseln jährlich mehrere hundert Velos ihren Besitzer.

Schauen Sie sich von 8 bis 13 Uhr auf dem reichhaltigen Occasionsmarkt um, oder bringen Sie uns Ihre Velos zum Verkauf. Neben den Zweirädern gibt es auch ein Verpflegungsangebot und verschiedene Kinderattraktionen.

Die Velobörse findet beim Güterbahnhof Wetzikon, hinter dem VELOPLUS, statt.

Die **Kommission** beträgt 15% des Verkaufspreises. Der Erlös aus der Kommission geht zu 30% an eine gemeinnützige Organisation, zu 20% an Veloprojekte in Wetzikon und zu 50% an den Cevi Wetzikon.

Weitere Infos und Formulare unter www.veloborsetwetzikon.ch

Der Vikar zu Gast

Hausbesuch bei den
Erstkommunionfamilien



Feedback geben, über Gott
und die Welt sprechen und
ein Ausblick am
Küchentisch

Terminbuchen via E-Mail oder QR-Code:
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon

www.kath-wetzikon.ch

St.-Franziskus-Kirche
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14
8620 Wetzikon

Heilig-Geist-Kirche
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10
8623 Wetzikon

Sekretariat

Elena Bartholet, Brigitte Deflorin und
Monica Stoop 043 477 40 70
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

Pfarrer

Martin Scheibli 043 477 40 70
martin.scheibli@kath-wetzikon.ch

Vikar

Matthias Renggli 043 477 40 70
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

Diakon

Felix Geisser 043 477 40 74
felix.geisser@kath-wetzikon.ch

Sozialdienst

Helena Egede 077 251 66 07
helena.egede@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung
Pfarreizentrum Heilig Geist

Diana Cundò 044 552 86 23
diana.cundo@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung
St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli 043 477 40 79
sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

Organist

Romuald Daems
romuald.daems@kath-wetzikon.ch

Missione Cattolica di
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster 044 944 85 20
oberland@mcli.ch

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr 079 524 45 07
praesidium@kath-wetzikon.ch

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht
an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon
und Seegräben. Auflage 3'400 Exemplare.
Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon
Martin Scheibli / Elena Bartholet sekretariat@kath-wetzikon.ch
Urs Huber (Layout) uhu@typo-graphic.ch

A Z BCH-8623 Wetzikon ZH
PP/Journal
Post CH AG

PFARREI-POSCHT

**AGENDA**

Do, 6. März	Abend der Barmherzigkeit , 19.00 Uhr, SF
Fr, 7. März	Ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag mit Apéro , 19.30 Uhr, reformierte Kirche, Wetzikon
So, 16. März	Ökum. Gottesdienst, anschl. Risotto-Essen , 10.30 Uhr, reformierte Kirche, Seegräben
Mi, 19. März	Hl. Messe zum Hochfest des hl. Josef , 19.00 Uhr, SF
So, 23. März	Hl. Messe mit Krankensalbung , 9.30 Uhr, HG
So, 30. März	Ökum. Gottesdienst, anschl. Suppenzmittag , 10.30 Uhr, HG
Fr, 4. April Fr, 11. April	Katechetische Einstimmung auf die Hl. Woche und das Oster- mysterium, 20.00 Uhr, Pfarreizentrum HG
Sa, 12. April	Palmweihe, feierlicher Einzug , 17.45 Uhr, HG
So, 13. April	Palmsonntag, Palmweihe, feierlicher Einzug , 10.00 Uhr, HG
Do, 17. April	Letztes Abendmahl mit anschl. Gebetsnacht , 19.30 Uhr, SF
Fr, 18. April	Laudes , 6.00 Uhr, SF und Kreuzwegandacht , 10.00 Uhr, SF Karfreitagsliturgie, Blumen zur Kreuzverehrung , 15.00 Uhr, HG
Sa, 19. April	Osternacht mit Cäcilienchor, anschl. Eiertütschen , 21.00 Uhr, HG
So, 20. April	Ostersonntag mit anschl. Apéro , 10.00 Uhr, SF
Mo, 21. April	Hl. Messe zum Ostermontag , 11.00 Uhr, SF
So, 27. April	Erstkommunion , 8.45 Uhr, HG / 11.00 Uhr, SF
So, 4. Mai	60. Priesterjubiläum von Hans Schriber mit Cäcilienchor, anschl. Apéro-Riche , 11.00 Uhr, SF
So, 11. Mai	Hl. Messe zum Muttertag , anschl. Brunch, 9.30 Uhr, HG
So, 18. Mai	Maiandacht in Gossau , 18.30 Uhr, Kath. Pfarrei Gossau, Start um 16.45 Uhr bei der St.-Franziskus-Kirche, Wetzikon
Do, 29. Mai	Christi Himmelfahrt , 10.00 Uhr, SF

HG = Heilig-Geist-Kirche / SF = St.-Franziskus-Kirche

Nächste Ausgabe erscheint am 5. Juni 2025 / Redaktionsschluss: 14. April 2025